

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 41

Artikel: Der englische Feldzug in Afghanistan 1878-1879

Autor: Gopevi, Spiridion

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxxii. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 41.

Basel, 9. Oktober

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Bennos Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Fortsetzung.) — Maschinen-Geschütze. II. — Marvörter: Komprimierte Schießwelle für militärischen Gebrauch unter besonderer Berücksichtigung der Schießwollgranaten. — Eds- genossenschaft: Ernennungen. Militärstrafgerichts-Buch. Truppenzusammenzug 1887. Unfälle beim Truppenzusammenzug. Edgenössischer Unteroffiziersverein. Literatur. Ueber Wehrpflicht der Lehrer. Fälschung eines Resultats im Schießbüchlein bestraft. Ein Ge- birgsmarsch. Das 50jährige Jubiläum des Turnvaters Niggeler. Zürich: Ueber die Equipment-Entschädigung des Bundes an die Offiziere. Glarus: Bestrafung wegen Benützung von Militärfesten außer Dienst. Solothurn: Unfall-Entschädigung. — Bibliographie.

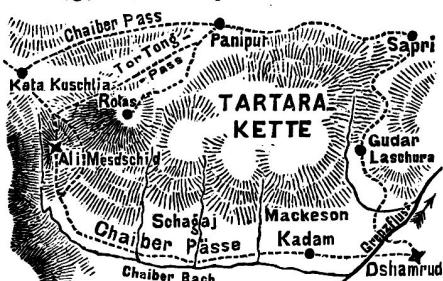
Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879.

Von Spiridon Gospic.

(Fortsetzung.)

8. Die Einnahme von Ali Madschid.

Von dem ganz richtigen Grundsätze ausgehend, daß den Orientalen eine schnelle Züchtigung doppelt so stark imponirt als eine später erfolgende, wenn auch empfindlichere, wurde der Feldzug sofort nach Ablauf der Ultimatum-Frist eröffnet, obwohl die Vorbereitungen noch lange nicht beendet waren. Am 20. November Nachmittags traf General Browne in Dschamrud ein und gab Befehl, nach Mitternacht in Afghanistan einzurücken.



Dschamrud, wo das Kabulkorps konzentriert war, ist eine kleine Stadt nahe der Grenze, an der Straße von Pischauer durch den Chaiberpäss sperrt. Browne beschloß, sie theils in der Front, theils im Rücken anzugreifen. Demgemäß traf er folgende Dispositionen:

Die 1. und 2. Infanteriebrigade marschierten von

der Grenze aus nordwärts auf Sapri, von wo die 1. nach Detachirung von 400 Mann unter Major Gordon auf die Tartarakette gegen Rolas marschierte, während die 2. über Paniput nach Kata Kuschia rückt, auf diese Art Ali Madschid im Rücken fassend. Der Rest des Korps rückt direkt durch den Chaiberpäss auf Ali Madschid los und beginnt den Angriff um 1 Uhr Nachmittags, um welche Zeit die 1. Brigade Rolas erreicht haben kann.

Wie es meistens bei solchen kombinierten Bewegungen geht, wo der eine Theil unwirthliche Gegenenden zu passiren hat, kamen die Umgehungstruppen viel später an ihrem Bestimmungsort an.

Browne brach am 21. November um 7 Uhr früh in folgender Marschordnung auf:

Avantgarde unter Brigadegeneral Apple-
yard: 250 Mann des 14. bengalischen Regiments; 250 Mann des 81. englischen Regiments; 2. und 3. Compagnie Genie; 40 Reiter des 11. bengali-
schen Lancerregiments; die reitende Batterie I—C;
Gebirgsbatterie 11—9; Rest des 14. Regiments;
Geniepark.

Gross, 800 Meter rückwärts unter Browne:
Rest des 81. Regiments; 27. Regiment; Batterien E—3 und 13—9; 4. Infanteriebrigade.

Arrièregarde: Kavalleriebrigade.

Das Gepäck sollte Dschamrud erst andern Tags verlassen. Die Truppen trugen Proviant auf 3 Tage.

Nähe dem Dorfe Kadam schwenkte die Gebirgs-
batterie 11—9, nebst 200 Mann Partikularbedeckung
rechts ab und marschierte auf dem Kämme „Mac-
kesson“ parallel mit der Kolonne. Ein afghanisches
Reiterpiken zeigte sich, zog sich jedoch nach einigen
Schüssen zurück.

Um 1 Uhr erreichte die Spize der Avantgarde

den Kamm „Schagaj“ und da sich rechts auf der Kuppe Ratas ein stärkeres feindliches Corps zeigte, erhielt ein Theil der 4. Brigade Befehl, die zwischenliegenden Kämme zu besetzen. Die Engländer marschierten sehr vorsichtig, hatten sich mit einem dichten Schwarm Plankler umgeben und thaten ihr Möglichstes, für die schwere Artillerie den Paß wegsam zu machen.

Eine halbe Stunde, nachdem die Engländer Schagaj besetzt hatten, begannen plötzlich die Geschüze von Ali Melschid zu donnern. Gleichzeitig wurden die Engländer von einem rechts vom Fort auf einer dieses beherrschenden Bergspitze stehendem Geschütz und von drei andern beschossen, welche sich weiter unten befanden und den Engländern unsichtbar blieben. Der Schuß war vorzüglich diri-

Um 2½ Uhr vermutete Browne, daß die Umgehungsbrigaden nun wohl schon ihr Ziel erreicht haben müßten, daher ordnete er ein allgemeines Vorrücken an. Appleyard mußte herabsteigen, den Chaibergpaß bei Lalla Tschena durchqueren und, seinen Marsch hinter einer Gebirgsnase verborgend, trachten, dem Fort in die rechte Flanke zu kommen. Der englische rechte Flügel sollte den Schagaj gegen überliegenden Kamm besetzen, unterstützt von der Gebirgsbatterie. Die reitende Batterie, eskortiert vom 10. Husarenregiment, ließ sich in das Bett des Chaiberbachs hinab, wo sie eine passende Stellung suchte, den Feind auf's Korn zu nehmen.

Nachdem diese Bewegungen vollzährt waren, fand sich um 3½ Uhr der englische rechte Flügel mit dem afghanischen linken in ein heftiges Gefecht verwickelt. Letzterer nahm eine un-

widelt. Letzterer nahm eine unzugängliche Stellung auf der Bergspitze ein, auf welcher das obenerwähnte Geschütz stand. Hier konnten die Engländer wenig ausrichten.

Trotz des heftigsten Feuers der 4 englischen Batterien, von denen die reitende bis auf 900 Meter vorgegangen war, sah man wenig Erfolg und der Tag begann auf die Neige zu gehen. Appleyards Plänkler waren mittlerweile mit den Afghenan so hart aneinander gerathen, dass es zu einem heftigen Kampfe kam, während dessen das 27. und 14. Regiment harte Verluste erlitten und der Kommandant des ersten nebst 2 andern Offizieren fielen. Die eingetrocknete Dunkelheit mache dem Kampfe ein Ende, Appleyard zog sich zurück und die Truppen kampierten in ihren Stellungen.

Browne beschloß noch in der Nacht Appleyard durch die Gebirgsbatterie und Infanterie zu verstärken, um ihn zum Angriff auf die feindliche Rechte



Karte zu den Operationen des Kabul- und des Kuram-Korps.

girt; die Geschosse trafen unablässig den Kamm; doch litten die Engländer wenig darunter, da sie sich wohl geschützt hielten. Das Feuer wähnte eine Stunde lang, ohne daß die Engländer geantwortet hätten.

Inzwischen war die reitende Batterie herangekommen und hatte rechts von der englischen Linie Stellung genommen, außerhalb des Bereichs der feindlichen Geschütze. Browne ließ zunächst zwei Geschütze auf den Kamm bringen und dann die 4 übrigen. Das Feuer wurde nun bis $1\frac{1}{2}$ Uhr fortgesetzt, um welche Zeit die schwere Batterie 13—9 angelangt war und aus ihren 40-Pfündern auf 2500 Meter das Feuer eröffnete. Jenes der Afghane wurde nun gedämpft, begann jedoch nach einer Pause heftiger als je.

zu befähigen. Als aber am frühen Morgen die Gebirgsbatterie den Bach kreuzte ohne beschossen zu werden und das Feuer von 3 Geschützen unbearbeitet blieb, schloß man, daß Ali Meisschid geräumt sein müsse. Man rückte hastig vor und fand die Vermuthung bestätigt. 24 Geschütze, große Munitionsvorräthe und das noch aufrecht stehende Lager zeigten, wie überstürzt und kopflos die Flucht vor sich gegangen sein müste. Diese selbst erklärt sich aus der Umgehung durch die beiden Brigaden, deren Marsch wir nunmehr schildern wollen.

Die 2. Brigade sollte nach Kata Kuschta marschiren, um Ali Wesdschid in den Rücken zu kommen. Sie trug für 3 Tage Lebensmittel mit sich, davon aber blos ein Drittel im Sack, zwei Drittel auf den Ochsen der Intendantz verpackt. Sie brach

schon am 20. November um 5 Uhr Nachmittags auf, geführt von Chaiberis, deren Dienste man erlaubt hatte. Unter bedeutenden Beschwerden (worunter besonders das zwanzigmalige Durchwaten eines eiskalten Baches den Soldaten unangenehm wurde) erreichte man um 10½ Uhr Nachts Gudar Laschura, wo man bliwakirtz; — man war 5½ Stunden marschiert und hatte blos 8 Kilometer zurückgelegt! Die Leiden dauerten auch während der Nacht fort, da Tytler das Anzünden von Feuern untersagt hatte und die Soldaten vor Kälte nicht schlafen konnten.

Am folgenden Morgen marschierte man weiter, unbefähigt von den erlaubten Chaiberis, aber desto mehr von den immer glühender werdenden Strahlen der Sonne, bis man endlich um 1½ Uhr Nachmittags ermattet Paniput erreichte und abkroch.

Inzwischen überzeugte sich Tytler durch flüchtige Rekognoszirung, daß von Paniput zwei Wege weiterführten. Der direkte nach Kata Kuschtia erwies sich als unpraktikabel für die Thiere und der andere durch den Paß Tor-Tong erforderte einen starken Umweg. Da die Ochsen der Intendantz noch nicht eingetroffen waren — was die Soldaten zwang Hunger zu leiden — beschloß Tytler seine beiden eingebornen Regimenter unter Oberst Jenkins eiligst durch den schlechten Chaiber-Paß nach Kata Kuschtia zu senden, um diese wichtige Stellung möglichst schnell in die Hand zu bekommen, während er selbst mit dem 17. englischen Regiment in Paniput den Proviant abwarten wollte. Jenkins überwand bedeutende Schwierigkeiten, kam aber doch um 4 Uhr in Kata Kuschtia an, wo er sofort die umliegenden Höhen besetzen ließ.

Raum war dies geschehen, zeigten sich 50 von Ali Messchid abgesandte Reiter, welche sofort beschossen wurden und, über diesen unvermuteten Angriff bestürzt, eiligst entflohen. Bei Einbruch der Nacht erschienen stärkere Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen, offenbar die Besatzung der Festung, welche auf der Flucht begriffen war und jetzt ebenfalls beschossen und zersprengt wurde, nachdem man auch Viele zu Gefangenen gemacht.

Inzwischen hatte Tytler bei Paniput vergebens das Eintreffen des Proviantes erwartet und die ausgehungenen Engländer verlangten weiter geführt zu werden. Tytler ließ daher eine Abtheilung zur Sicherung des Proviantes zurück und marschierte am 22. Morgens nach Kata Kuschtia, wo er um 10 Uhr anlangte und die Nachricht von der Räumung Ali Messchid's erfuhr. Diese allein rettete seine ganze Brigade vor dem Hungertod, denn der Proviant traf erst drei Tage später ein!!!

Glücklicherweise erhielt man noch in der Nacht des 22. auf den 23. von Ali Messchid her eine Hammelherde. In 23 Marschstunden hatte die 2. Brigade blos 40 Kilometer zurückgelegt. Einige Genugthuung für die ausgestandenen Beschwerden gewährte ihr die gemachte Beute: 20 Pferde, 5 Maulthiere, 211 Enfieldgewehre, viele andere Waffen und 260 Gefangene, worunter 5 Offiziere.

Die 1. Brigade war der 2. um Mitternacht nachgefolgt und den ganzen 21. November hindurch in der Richtung nach Paniput marschiert. Aber da der Proviant, welcher der 2. Brigade so sehr abging, Tytlers Bewegungen lähmte, mußte er schon bei Sapri Halt machen und übernachten. Als er dann am 22. Mittags Ratas erreichte, fand er schon alle Stellungen von den Asghanen geräumt. Statt jedoch, wie er gehofft, sich direkt die Abhänge hinablassen zu können, mußte er umkehren und durch den Paß Tor Tong nach Ali Messchid marschieren, wo er erst am 23. anlangte, da diese Strecke ebenfalls große Anforderungen an die Truppen stellte.

Der Kommandant von Ali Messchid, Gulân Haïdar Chan, zeigte durch seine unmotivirte Flucht, daß er ein feiger Dummkopf war. Nichts zwang ihn zur Räumung des Forts, selbst wenn die Engländer Kata Kuschtia besetzt hatten. Er konnte eine mehrmonatliche Belagerung aushalten und dadurch selbst in dem Falle seiner endlichen Kapitulation seinem Vaterlande mehr nützen als durch die Rettung von 3000 Mann. Hätte er ausgehalten, so wäre Browne gezwungen gewesen entweder einen Sturm zu unternehmen, der ganz sicher mißlungen wäre, oder wieder umzukehren. Inzwischen wäre die 2. Brigade buchstäblich verhungert und die 1. hätte, ohne von Ratas aus irgendwie nützen zu können, ebenfalls zurück müssen. Da Ali Messchid den einzigen praktikablen Weg durch den Chaiber-Paß sperzte, wären die Engländer entweder gezwungen gewesen, diese Route aufzugeben, oder sich, lediglich für die Infanterie, des schlechten Weges über Paniput-Kata Kuschtia zu bedienen. Was hätte aber die Infanterie allein, ohne Artillerie und Train in Kata Kuschtia gemacht? Man sieht, daß die Engländer nur durch die Feigheit und Unfähigkeit Gulân Haïdar Chans aus einer verzweifelten Situation gezogen wurden.

Von den flüchtigen Asghanen wurden 700 gesangen, der Rest entfloh nach Dschellalabad.

9. Normarsch nach Daka-Lalpur.

Erst am 23. November war Browne in der Lage, mit der Kavallerie und Artillerie zur Verfolgung aufzubrechen. Ali Messchid sollte von der 4. Brigade, der schweren und der Feldbatterie E-3, sowie dem 11. Lancer-Regiment besetzt bleiben, um die Kommunikationen durch die Pässe aufrecht zu erhalten. Nachdem am 24. die 1. und 2. Brigade zum Gros gestoßen waren, setzte sich dieses gegen Daka-Lalpur in Bewegung. Die Guindenkavallerie durchritt die 35 Kilometer lange Strecke nach Daka in einem Tage und konnte dieses Dorf daher schon am 23. Abends besetzen.

Der Chaiber-Paß ist hinter Ali Messchid 100 bis 500 Meter eng, wird jedoch später bedeutend weiter und weniger furchtbar. Obwohl ihn hohe Felsen einsäumen, sind diese doch nicht steil und können daher stets von den Flügeln der durchmarschirenden Armee erkommen werden. Manchmal

erweitert sich der Pasz auf mehrere Kilometer. Darnach scheint also der berüchtigte Chaiber-Pasz nicht gar so furchtbar zu sein, wie man nach seinem Rufe schließen sollte. Seine Bewohner, die Chaiberi, leben vom Plündern der durchziehenden Neisenden. Auch die englische Armee belästigten sie (trotzdem sie erkauf waren), indem sie die einzelnen kleinen Trupps überfielen und ausplünderten. Obwohl sie in solchen Fällen standrechtlich erschossen wurden, ließen sie sich doch nicht einschüchtern und die Engländer hatten Mühe, die Verbindung mit Oshamrud aufrecht zu erhalten.

Die Verfolgung der Operationen wurde durch die unglaubliche Verwirrung gelähmt, in welcher sich das ganze Intendantenzwesen befand. Wiederholte sich die Truppen zum Hungern gezwungen, dem Sanitätskorps fehlte es an Verbandzeug und Arzneien, der Genietruppe an Werkzeugen. Man hatte vergessen einen Artillerieoffizier mit dem Empfang und der Vertheilung der Munition &c. in Oshamrud zu beauftragen. Daher kann nachstehendes Schildd-Stückchen nicht wundernehmen:

Ein eingebornes Regiment hatte zu Oshamrud Munitionskisten gefasst, da aber Niemand beauftragt war, diese im geleerten Zustande zu übernehmen, das Regiment anderseits keine Lust hatte, den Werth der Kisten zu ersehen, beschloß man, die leeren Kisten auf 20 Kameelen mitzuschleppen und von Daka wieder auf gleiche Weise nach Oshamrud zurückzuführen!!! Derlei ist nur in der englischen Armee möglich!

Dabei herrschte aber beständig Proviantmangel und ein Theil der Kameele war beständig unterwegs, um von Pischauer (65 Kilometer weit) Proviant nachzuschaffen; da diese Kameekolonnen wegen der Chaiberti stets gut eskortirt sein mußten, fehlte fast immer die Hälfte der Kombattanten im Lager zu Daka und Truppen wie Thiere wurden beständig abgeheckt. Am meisten wurden dies aber die Offiziere des Verpflegungs- und Verwaltungswesens, welche Mühe hatten, die Ordnung aufrecht zu erhalten und ein grenzenloses Chaos zu verhindern. So z. B. mußte eine Anzahl Offiziere beständig das Lager der Eingebornen durchstreifen, blos um diese zur Reinlichkeit anzuhalten, da diese sonst in ihren eigenen Exkrementen erstickt wären!

Einen allgemeinen Sturm der Entrüstung zog die mangelhafte Postverwaltung auf sich. In Oshamrud blieben die Briefe oft 14 Tage liegen, ehe man sie weiter sandte und in Daka mußten die Briefe 14 Stunden vor Abgang des Kouriers der Feldpost übergeben werden. Aus Alledem mag man sich einen Begriff machen, welche Zustände in einer englischen Operationsarmee zu herrschen pflegen!

Daka gegenüber war Lalpur von den Truppen des dortigen Chans besetzt, welcher durch Geld den Engländern freundlich gestimmt worden war.

Browne beauftragte Anfang Dezember den Generalmajor Appleyard mit dem Kommando der Strecke Daka-Schagaj, dem er zu diesem Zwecke die 4. Brigade zur Verfügung stellte. Von den

übrigen Truppen stand die Avantgarde unter den Generalen Macpherson und Gough bei Baja-wal, 16 Kilometer vormärts gegen Oshamrud. Sie bestand aus dem 4. Bataillon Rifles, dem 4. Regiment Gurkhas, dem 10. Husarenregiment, einer Gebirgsbatterie und $\frac{1}{2}$ reitenden Batterie. Das Gros stand in Daka, im Rücken durch das 20. Seapoy-Regiment (bei Bundi Chana) und den Stamm der Tschinwarris gedeckt, dessen Freundschaft man erkauf hatte.

Der Gesundheitszustand ließ viel zu wünschen übrig. Das prächtige und durch zweijährigen Aufenthalt in Muri abgehärtete 17. englische Regiment hatte freilich nur 6 Kranke im Spital, aber das 60. englische Regiment zählte deren schon 40 und erst die eingeborenen Regimenter hatten 50 bis 80 Kranke. Innerhalb 24 Stunden erlagen beim 14. Regiment allein 6 Mann der Kälte.

Mit den Afridis und den Momands, welche die Gegend um den Chaiber-Pasz bewohnen, standen die Engländer auf gutem Fuße, da sie es an Geldspenden nicht hatten fehlen lassen. Blos der Afridi-Clan Sala-Chel verhielt sich feindselig und belästigte die Engländer im Chaiber-Pasz, namentlich die englische optische Telegraphenlinie. Die Angriffe nahmen kein Ende. In der Nacht des 26. November wurde das englische Lager bei Ali Messchid von einigen tausend Bergbewohnern überschlagen und es kam zu einem zweistündigen Kampfe. Drei Tage später wurde ein von Oshamrud ausmarschirter Munitionstransport von den Afridis zur Rückkehr gezwungen. Letztere sollen 4000 Mann stark gewesen sein und sogar Artillerie besessen haben. Es scheint, daß letztere aus den den Engländern abgenommenen Geschützen bestand, denn darnach kam der Befehl, die ganze in Ali Messchid erbeutete Artillerie (darunter die gezogene Bergbatterie) nach Pischauer zu senden — ein geradezu unbegreiflicher Befehl!

Am 30. November konnte eine Proviantkolonne Ali Messchid nur mit Mühe erreichen. Nach englischer Sitte führte man dort, wo die Waffen nichts ausrichten konnten, den Geldsack in's Feld. Major Cavaignac, der eine Zeit lang eine so große Rolle gespielt, bis er in Kabul vom Volke ermordet wurde, übernahm es, die meistten der Gebirgsstämme zu erkaufen und gegen die übrigen zu verwenden. An der Spitze der erkaufsten Stämme und von englischer Artillerie unterstützt, überfiel und zerstörte er die Hauptgegner und verbrannte am 2. Dezember deren Zentrum, das Dorf Kubbud (Kadam?). Darnach herrschte mehr Ruhe und siegende Kolonnen, von Oberst Mac Gregor organisiert, sicherten die Verpflegslinie. Ueberdies wurde die Konzentration der Reservedivision Maude in Oshamrud beschleunigt. Am 2. Dezember war schon das 5. englische und das 2. Gurkha-Regiment mit einer reitenden Batterie in Pischauer eingetroffen und sofort nach Oshamrud dirigirt worden.

(Fortsetzung folgt.)